

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 1

Artikel: Hör-Spielereien
Autor: Staub, Eleonore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eleonore Staub

Hör-Spielereien

Vor einigen Jahren sagten Medienexperten das Hörspiel tot. Darüber war ich traurig. Denn schon zu den Zeiten des legendären Strassenfegers, des Polizisten Wackerli, war ich ein Hörspiel-Fan – und bin es bis heute geblieben.

Nun: wie so manches Mal hatten die tollen Fachleute auch diesmal nicht recht. Über Ultrakurz kann ich, wenn mir der Sinn danach steht, praktisch jeden Tag ein Hörspiel empfangen. In den Programmheften sind sie säuberlich ausgedruckt: Titel, Autor oder Autorin, Mitwirkende, oft bekannte und beliebte Schauspielerinnen und Bühnenstars. Da gibt es Sonntagnachmittag-Hörspiele im DRS 1, abends einen Krimi im Südwestfunk 1, am Dienstag gleich um acht Uhr abends ein Überangebot: DRS 2, Südwestfunk 1 und ORF wetteifern um die Gunst von uns Hörern, und im Studio des Deutschlandfunks ist manchmal nach 22 Uhr noch was los. Der Deutschlandfunk serviert uns auch am Mittwochnachmittag was zum Hören, nicht zu vergessen den Mitternachtskrimi jeweils am Samstag nach Mitternacht, und das Hörspiel jeweils um 20.05. Am Donnerstag gibt es im Südwestfunk 2 meist etwas besonders Neues, Modernes zum Hören, während DRS 1 stets am Freitag um 20 Uhr Hörspielzeit hat.

Das sind die Sender, die ich gut empfangen kann, und natürlich treffe ich meine Auswahl nur, wenn ich allein bin. Denn Besuche, menschliche Kontakte, gehen allem andern vor.

Zuweilen habe ich Pech. Da stehen am Dienstagabend drei Titel zur Auswahl: Bonaventura, 2. Teil, «Blauer Adler – roter Hahn» und «Der Erlöser». Was tun? Bonaventura 1 habe ich nicht gehört, also stelle ich das nicht ein. Versuchen wir es mit dem «Blauen Adler». Es stellt sich heraus, dass es sich um eine ziemlich läppische Nachbarschafts-Wochenend-Spielerei von Leuten handelt, die sich langweilen und eine Art

Räuberlis für Erwachsene spielen. Da «Der Erlöser» erst um halb neun Uhr anfängt, probiere ich es dort. Ich merke aber sofort, dass das ein Experimentier-Hörspiel ist, wo mit Geräuschen, Lärm, Einzellauten operiert wird, die Handlung verwischt oder gar nicht ankommt – vielleicht etwas für junge Hörer, ich mag diese Art nicht und kann ja glücklicherweise den Knopf drehen. Dann wieder, ganz unerwartet, habe ich Glück. «Stromaufwärts» war so ein Glücksfall, das mir wegen der gelungenen Charakterschilderungen Eindruck machte. Auf einem gemieteten Hausboot fahren am Wochenende zwei Ehepaare die Themse hinauf zu einem etwas längeren Urlaub. Der englische Autor schildert mit Ironie und Humor, wie sich die Stimmung zwischen den Eheleuten und den übrigen Begleitern allmählich immer mehr verschlechtert, aus entspannenden Ferien sich ein spannungsreiches Drama entwickelt.

Es gibt auch Hörspiele, die mich nachhaltig beschäftigen. Ein solches war «Der Brunnen», auch von einem britischen Autor. Hier erzählt der sechzigjährige, offenbar sehr ehrenwerte und angesehene Täter, wie es zu einem unerwarteten und schrecklichen Verbrechen kommt: Es ist ein psychologisch so fesselndes Drama, dass ich jetzt noch oft daran herumrätsle, wie das ja auch bei Büchern geschieht, die einem viel zu sagen haben.

Apropos Hör-Spielereien: Ausser Hörspielen fesseln mich Wortsendungen im allgemeinen. Ich stelle gern die Passage 2 im DRS 2 ein, die Soireen des Südwestfunks 2, die Literatursendungen des ORF, politische Kommentare und Berichte. Nicht zu vergessen die verschiedenen Fortsetzungsromane am Nachmittag. Ein besonderes Erlebnis war neben guten Kabarett-Ausschnitten eine Sendung von Franziskus Abgottspon: ein Hörbericht aus dem Sankt Petersdom in Rom. Man war wirklich so gut wie dabei und dort.

Bin ich wohl das, was Ernst J. Behrendt in seinem Buch «Das dritte Ohr» den hörenden Menschen nennt? Vielleicht. Es heisst dort: «Der zukünftige Mensch wird ein hörender Mensch sein, oder er wird nicht sein ...»

Eleonore Staub